

R. K.
404, 16

X 1903685

II n
6174

Ein alter Anschlag

Zum

Türcken-Kriege/

Auß einer vornehmen Bibliothec herfür
gesüchet / und zu nützlichem Nachsinnen / bey jetzi-
gen beschwerlichen Zeiten / abermahls zum
Druck befördert.

Und zu Erfüllung des Blats mit
angehänget/

Ein kürzer Bericht/

Wie

Das Türckische Reich/

ihrer eigenen Meinung nach bald ein
schlechtes Ende nehmen dürffte.

Diesem folget

**Der Türcken ihr abscheuliches Gebet
wieder die Christen.**

Gedruckt in Jahr Christi 1664.



Hünstiger Leser.



Dieser Anschlag scheint gemacht zu seyn/ von einem Schwäbischen *Auctore*, ungefehr zu Zeiten Kaiser Friederichen des Dritten/ wie/vermittels des Pabst Pii des Andern/ starck gehandelt worden von einem allgemeinen Kriege der Christlichen *Europaischen* Völker wider den Türcken. Der *Auctor* ist unbekant/ wie auch der Orth und das Jahr/ worin dieser Rath ist gedrucket: So ist auch der *Status* sehr schlecht/ und lesset sich in allem der Vorschlag bey dieser *perpetuirlichen* Verwirrung der Christlichen Königreiche und Länder/ nicht *practiciren*. Weil jedoch der Zeit nach viele vernünfftige Vorschläge und Gedancken sich allhie finden/ auch darab guter Anlaß kan genommen werden/ zu vernünfftigem/ und jetzigen Läuften dienlichem Nachsinnen. Als ist vor gut angesehen/ solches/ wie wol geringschätziges *Tractätlein* wider an des Tages Licht zubringen/ der ungezweifelten Hoffnung/ es werde solche wolgemeinte Arbeit von redlichen verständigen Leuten nicht *improbiret* werden.
Gedrucket im Jahr 1664.

Dieser



Dieser Anschlag wider die Türcken ist außgezogen auß der Verwilligung der Mindern Brüder / oder Barfüßer / den Sie gethan und zugesagt haben der Päpstlichen Heiligkeit / wie Sie haben Vierzig Tausend Klöster / wolten Sie auß jedem Kloster einen geraden jungen Männich dargeben / daß ihnen ließ Seine Päbstl. Heiligkeit nach Vier Tausend Klöster / daß es blieb auff 36 Tausend / auß jedem einen Männich / das brächte 36 Tausend Männich.

Auch mit der Verwilligung / Sie wolten nicht wieder heym kommen / dann für und für ihren Orden mehr in den Landen gegen den Türcken.

Nun setze ich / daß die andern drey Orden / als Prediger / Augustiner / Carmeliten / auch zu Hauffen haben 36. Tausend Klöster.

Nun setze ich / daß alle andere Klöster / deren dann viel ist / als Deutsche Herren / Johanniter / Bernhardiner / Benedicter / Carthusier / Schotten / Pauliner / vieler ander Orden / auch daß Sie zu hauff haben 36. Tausend Klöster.

Nun setze ich alle Stifte / Frauen und Jungfrauen Klöster / auch auff 36. Tausend Stiff und Klöster.

Wenn jedes Kloster einen Mann solt geben / brächte die Summa / Hundert Tausend und Vier und Vierzig Tausend Mann.

Nun setze ich / also manig Minder Brüder Orden ist / das dargegen sey / also manig Kloster / also oft Zehen Pfarz Kirchen / das brächte Drey mal hundert Tausend und Sechzig Tausend Pfarz Kirchen / wann jede Pfarz Kirche solte einen Mann geben / eine der andern zu hülffe / brächte Drey mal hundert Tausend und Sechzig Tausend Mann.

A ij

Summa

Summa Summarum Fünff mal Hundert Tausend und Vier
Tausend Mann.

Item / Nun wil ich sehen / wie wir dem Türcken einen Wider-
stand thäten mit Volcke / das zu streiten tüglich / geneigt / und ge-
wohnt ist der Kriegsleufften / und zu Felde zu liegen. Ein jedermann
Arm und Reich / ohn groß Beschweriß seines Leibs und Guts / daß
in der Christenheit eine gleiche Bürde getragen möchte werden / in
Geistlichen und Weltlichen Ständen / auff Verbesserung böser Un-
terweisung.

Item / Nun setze ich für das Erste die Klöster / daß jedes Kloster
hat Dreißig Personen / Geistlich und Weltlich / die dann nur zu dem
heiligen Sacrament gehen / daß jede Person alle Wochen einen Pfennig
solte geben / wehre jedem Kloster alle Wochen 30. Pfennig /
oder ein halber Ort eines Keimischen Guldens / were allweg einem Klo-
ster alle zehen Wochen ein Ungerischen Guldens / brächten alle Wo-
chen die Klöster 14. Tausend / 4. hundert Ungerischer Guldens / 10.
Schilling für einen Guldens / macht im Jahr siebenmal hundert Taus-
send / 48. Tausend / und Aecht hundert Ungerische Guldens.

Item / Nun setze ich / ein Pfarr in die andere zu rechnen / daß sie
habe Dreyhundert Menschen / die zu dem heiligen Sacrament ge-
hen (dann der Pfarren sind vielmehr) gebe ich alle zu Hülffe eine der
andern: Und wenn jeder Mensch alle Wochen einen Pfennig ge-
be / das dann zu dem Heiligen Sacrament gehet / macht eine Woche
Dreymal hundert Tausend / 60. tausend Ungerische Guldens. Mach-
te ein Jahr Aecht Million / Sieben hundert mal Tausend / und Zwanz-
ig tausend Ungerischer Guldens / je zehen Schilling Pfennig für ei-
nem Ungerischen Guldens.

Summa Summarum / die Klöster und Pfarren zu hauffe ein
Jahr 18. Million / Vier mal hundert Tausend / 68. Tausend und
800. Ungerischen Guldens.

Item / sonder Steuer und Hülffe der Großmächtigen Fürstern
und

und Herren / und aller frommer Leute / beyde Geistlichen und Weltlichen / Männer und Frauens-Personen / was Steuer man dazu gebe / ein jeder über sein Wochenlohn / das ist nicht zurechnen.

Auch soll man der Juden nicht vergessen / die soll man anschlagen nach frommer Herren Rath / es brächte eine gute Steuer.

Item / Nun habe ich gerechnet / wie viel man Soldaten zu Ross und Fuß möchte haben von dem Wochenlohn / als dann vor bezeichnet ist / ohn ander Steuer und Hülffe. Wann man einem zu Ross gebe eine Wochen zweien Ungerische Guldin / und einem zu Fuß einen Ungerischen Guldin / oder 10. Schillingpfenning. So möchte man halten zu Rosse Hundert Tausend / 24. Tausend und Acht hundert Soldaten. Item / zu Fuß auch Hundert tausend / und 24. Tausend und Achthundert Soldaten.

Summa Summarum: Zu Rosse und Fusse Zweymal Hundert Tausend / Acht und Bierzig Tausend und Sechzehen hundert Soldaten.

Item / So möchte ein jeglicher Fürst und Herr Geistlich und Weltlich / und männiglich in seinem Stande / und in seiner Ruhe und Wesen bleiben / außgenommen / die zu Hauptleuten und Soldnern außgenommen und bestellet werden / einem jeden seinen Sold zugeben.

Item / Sol man aber auß der Gemeine schicken ein Volk an die Türcken von Handwerksleuten / von Geistlichen und Weltlichen / gedächte ein jeder hinter sich an sein Geschefte / auch an Weib und Kindern / und weren des harten Lagers zu Felde nicht gewohnt / offte Hunger / Durst und Kälte zu leiden / das der Soldat muß dulden / dann er weis wol / daß er seinen Sold darumb einnimbt. Und zu vermeiden die Uneinigkeit / die unter dem gemeinen Mann ist / dann ein jeder Soldat muß seinen Officirern unterthänig und gehorsam seyn.

Item / So man solchen Anschlag thut / so sol ein jeder Hauswirth oder Hauswirthin bey ihren Anden / bey dem schweren Bann /

Sie sind Geistlich oder Weltlich / Edel oder Uedel / niemand außgenommen / Pfarrer oder Priester /z. jeder seinem Dienstboten / der zu dem heiligen Sacrament gehet / seinen Wochenpfenning dargeben / und sol es ihm an seinem Sold oder Jahrlohn abziehen / und sol auch solch Geld geben und reichen an die Ende / da man einen jeden hin bescheiden hat / z. bey der Peen und Busse / die man darauff gesetzt hat.

Item / zu solchem Anschlag der Türcken gehöret Einigkeit der Fürsten des Reichs auch einträchtliche Münz von Gold und von Silber / daß der Ungerisch und der Keinische Guldten mit einander concordirene Also das Fünff Keinische Guldten also gut seyn / als Vier Ungerische / oder Ducaten Guldten.

Item / auch dabey ein Silbern Münz / als Groschen und Kreuzer / und Zweyer und Pfenning / das dann dienet in alle Land / daß ein jeder möchte wandern ohn Verlust der Münz.

Item / so müsten die Ungerischen und Ducaten Guldten / auff das meynste halten 24. Karat / etliche halten mehr / etliche minder. Sollen achzig auff ein Wiener Marck gehen.

Item / so sollen die Keinischen halten 19. Karat / und sollen 86. auff ein Wiener Marck gehen.

Item / so müste der Grosch halten 9. Lot feines Silbers / und müsten hundert auff ein Wiener Marck gehen.

Item / aber der Grosch müste halten 8. Lot feines Silbers / und 91. auff eine Wiener Marck gehen / so würd er desto besser / so wehr dann ein Grosch schwer als drey Kreuzer.

Item / so sollen die Kreuzer halten eine Marck / 8. Lot feines Silbers / und sollen 17. auff ein Lot gehen / so wägen drey Kreuzer einen Groschen / und das sol Wiener Gewicht seyn.

Item / die Zweyer sollen haben / eine Marck 6. Lot feines Silbers / Wiener Gewicht / und sollen 26. auff ein Lot gehen.

Item / die Pfenning sollen haben eine Marck 4. Lot feines Silbers Wiener Gewicht / und sollen 36. auff ein Lot gehen.

Item /

Item/ so wers 25. Groschen für einen Ungerischen oder Ducaten-Gülden.

Item/ 20. Groschen für einen Keinischen Gülden/ were 5. für Vier Ungerische Gülden/ oder 4. Ungerische für 5. Keinische Gülden.

Item/ der Grosche sol gelten 12. Pfening oder 6. Zweyer.

Item/ der Creuzer sol gelten 4. Pfening/ oder 2. Zweyer.

Item/ weren gleich drey Creuzer für ein Groschen. Auch wehre es gleich 75. Creuzer für ein Ungerischen oder Ducaten Gülden/ und 60. Creuzer für einen Keinischen Gülden: Wehre in Desterreich/ Beyern/ Steyrmarch/ Kernten/ Krain/ 10. Schillingpfening für einen Ungerischen oder Ducaten-Gülden. Auch wehre es für einen Keinischen Gülden 8. Schilling Pfening oder 4. Schilling Zweyer für einen Keinischen Gülden.

Item/ so möchte man dem Groschen/ als weit das heilige Römische Reich ist/ ein gemeinen Nahmen setzen/ und heissen/ nach dem der Kauffman dann mit mancherley Groschen im heiligen Reich kauffet und verkauffet/ möchte man den Groschen nennen Schilling in Gold 25. Schilling in Gold für ein Ungerischen oder Ducaten-Gülden/ und 20. Schilling in Gold für einen Keinischen Gülden/ ein Schilling in Gold für 12. Heller oder Pfening/ wie man sie nennen wolte.

Item/ so würde solches Geld gehen/ als weit alle Teutsche und Belsche Lande seyn im Heiligen Reiche und alle Fürstenthum.

Item/ auch wehre solche vorgeschriebene silbern Münz/ Groschen/ Creuzer/ Zweyer und Pfening/ jegliches nach seiner Würd/ des Gülden werth/ es sein Ungerische Ducaten oder Keinische Gülden/ desgleichen wiederumb die Gülden des Geldes werth in allen Fürstenthumen.

Item/ wenn solcher Anschlag geschehe/ und einen gemeinen Fürgang gewünne durch die Heilige Christenheit/ als weit der Christliche Glaube reicht/ wiewol etliche würden sprechen/ es trüge eine merckliche Summa Geldes/ damit die Christenheit geschwächet oder beschwert würde/ so wehre es doch einem jeden Armen und Reichen/ Geistlichen und Weltlichen wol zu leyden und zu dulden. Item/

Item / Nun setze ich / daß solch Geld würde wieder in die Geweinschafft der Christenheit kommen und gebracht werden / und die Christenheit und der Christliche Glaube damit gestärket würde.

Item / wenn dann ein gemeiner Feind der Christenheit ist / so werden dadurch aller Fürsten Raut und Zölle gemehret und gebessert in allen Landen / mit aller Handhierung / ab und zuführen.

Item / auch würden die Wirthe oder Gastgeber gebessert mit der Zehrung / auch der Bauersmann / der Fleischhauer / der Fischer / und der Becker / und der Weinschencke / und das Ungeld der Fürsten / und der Städte / und viele andere / die durch die Gäste / und von den Wirthen ihre Nahrung haben möchten.

Item / Auch würden alle Handwerker und Rauffleute dadurch gebessert / als der Schuster / Schneider / Wollenweber / Leinweber / Schmied / Platner und Bogner / Schwerdfeger / Messerschmied / Rotschmied / Büchsenmeister / zc. Und viel andere / die dann nachfolgend ab und zuführen / von allen Landen ihre Nahrung suchen.

Item / daß solch Geld alles wieder hinter sich trit in die Gemeine der Christenheit / was dann von Geld und von Gut den Türcken ab gewonnen wird / gehet alles der Christenheit wieder heim / das ein jeder seines Wochenpfennings wol wieder ein mag kommen und gewinnen / er sey Fürst oder Herr / Edel oder Uedel / Geistlich oder Weltlich / Handwerker oder Bauer / niemand außgenommen.

Item / Also dann mag ein Land dem andern dienen mit aller Handhierung / eins hat Tuch / eins Parchat / eins Leinwand / eins Eisen / eins Stahel / eins Gold / eins Silber / eins Kupffer / eins Salk / eins Gewürk / eins Wein / der treibt Ochsen / Rosß und ander Vieh / davon viel zu schreiben wehre / das alle wege von einem Lande zu dem andern geführet wird.

Item / damit mag die heilige Christenheit wieder zunehmen / daß sie wol ohne Schaden und mit gutem Rathe / Gott dem Allmächtigen zu Lobe und zu Ehren solchen Wüterichen / die wider den heiligen Christlichen Glauben sind / Widerstand thun mit grossen Ehren / ohne Schaden männigliches.

Item /

Item/durch solches möchten alle Lander wieder auffnehmen/in
Geistlichen und Weltlichen Ständen/die der Türck verwüst und zer-
stört hat/und zu dem Christlichen Glauben bracht werden/Gott dem
HERRN zu Lob und Ehren. Und ich hoffe zu dem Allmächtigen
Gott/der Allmächtig ist/seine Göttliche Gnad darzu geben werd/
daz wir Christen die Türckischen Lande zu dem Heiligen Christlichen
Glauben mögen bringen/ Als es der Türck gern thät und sehe/ und
darnach strebt/alle Christen Menschen an Leib und Gut zu verderben/
und unter seine Gewalt zu bringen mit seinem Unglauben/ mir zweif-
felt nicht/Gott der HERR sol uns Christen seine Göttliche Gnade/
Sieg und Überwindung geben gegen den Ungläubigen.

Item/wenn von Tausend Menschen würden gegeben ein ganz
hes Jahr 10. Gulden zu Steuer über den Wochenpfenning/das bräch-
te das Jahr in einer Summa zwey mahl hundert Tausend/drey und
dreyßig Tausend/und zwey hundert Gulden.

Item/wenn aber eine jede Pfarckirche/eine der andern zu Hülff/
wolte geben über den Wochenpfenning alle Jahr 5. Gulden/so bräch-
te es ein Jahr in einer Summa 18. mal hundert tausend Gulden.

Item/wenn auch ein jeder Fürst und Reichstadt nur eine gute
Büchsen/oder Schlangenbüchsen zu solchem Anschlage zu Steuer
gebe/nach jedes Herren Vermügen/das doch jedem ohne Schaden
möchte seyn/das rechne man auß wie viel Büchsen auff den Türcken-
zug möchten bracht werden/ohne Schaden der Christenheit und des
gemeinen Mannes.

Item/Wenn man solchen Zug wolte thun/so ließ man solches
Volk dann in Fünff Theile theilen/das wehre in jedes Theil 50. tau-
send Mann/und müste nicht also auff die Türckē reisen/als sie auff uns:
Nur an jedem Ende fürgenommen 10. oder 15. Meil lang/was Land
sie zerstöret/oder unter sich gebracht hetten/solehes wieder in unser
Hand zubringen/und die zu besetzen und zu bewahren mit Christen Leu-
ten/Und dann aber so viel fürgenommen/wie vor. Wenn dann der
Türck solchen Zug wehren wolte/so müste er zu den Christen ziehen/
und

W

und

und sie daheim suchen. So möchten sich die Christen alsdenn bestärcken / von einem Ende zu dem andern / und hetten also einen grossen Vorthail.

Begehret aber der Türck einen Streit mit den Christen / so hetten wir die ganze Christenheit hinter uns ; Da möcht ein jeder frommer Christ unsern Leuten zu Trost kommen. Und wer die Christliche Ritterschafft haben wolte / der möchte sie da suchen mit seinem Creuze. Auch so hetten wir Christen als dann einen grossen Vorthail / das der Türck uns heimsuchen müste zu solchem Streite / und wir ihn nicht. Mit solchem absuchenden Kriege würde man dem Türcken alle die / die / in den Christen Glauben wehren / wiederumb abdringen. Und dann ihn mit solchem Zwang / so es geschehe / daß er sich unterthänig möchte machen dem Allmächtigen GOTT und der heiligen Christenheit / dann mit solchen Anschläge und Widerstand möcht mans bringen / ohn der Christenheit Schaden / worzu mans haben wolte : Aber wenn man sie wolt überziehen der massen / als sie uns / so möchte man merklichen grossen Schaden nehmen. Darumb mit solchem sanfften Wesen und Ordnung / so hoffete ich zu GOTT / wir wolten in kurzen Jahren das Heilige Grab und die Türcken Hunde unter uns bringen / auch würde uns GOTT umb Christliches Glaubens willen Sieg verleyhen /
Amen.

E N D E.



Eine Prophezehung.

Wie das nemlich der Türcken Reich / ihrer eignen Meinung nach / auch ein schlechtes Ende nehmen dürffte / fügen wir noch dasjenige bey / was der / wegen seiner neulichsten Reise in die Türcken berühmte Joh. Ulr. Wallich in seiner Religione Turcica pag. 129. hiervon sezet:

Hierüber hat er (Mohammed) in seinem Testament verlassen / und geweissaget / daß er nicht länger als tausend Jahr würde allda (versteh in der Stadt Medina) begraben liegen; daß auch seine Secte / Religion / und Volck nicht länger wird währen / noch bestehen; sondern nach der Zeit solte er auß der Erden hinweg genommen / und seine Secte und Volck hiemit also ein End nehmen / getilget / und aufgehoben werden.

Hernach redet Ehrengedachter Wallich / noch deutlicher und ausführlicher hiervon / pag. 137. 138. 139. mit diesen Worten:

Also haben auch die Türcken durch ihre Annales, so von verschiedenen ihren vermeinten heiligen Leuten / welche Heilige sie auff verschiedene Art und Weise Muderis, das ist / Doctores, Imams, oder Saphos, das ist / Weise nennen / nach und nach aufgezeichnet hinterlassen / die Nachricht bekommen / das ihr (nehmlich das Saracenische / oder nunmehr Türkisches) Reich so lang floriren werde / biß die figlivoli biondi, das ist / die gelben oder weissen Söhne / oder wie es in ihrer Sprache / wie ich berichtet worden / eigentlich lauten soll / die mit gelblichten oder weissen Haaren von Norden kommende Söhne es wiederumb zerstören sollen.

Dieweilm nun weder von allen Orientalischen Völkern ins gemein / noch auch von denen Tartern / Moscovitern / Co-
B ij saquen /

saquen/ Wallachen/ Moldauern/ Ungarn/ Pohlen/ Croaten/
und mit angränzenden Nationen keine Haare (ob schon auff
verschiedene Arten kleine Locken) getragen/ besonders diese
tiglivioli biondi, von denen/ oder vielmehr etliche gegen Norden
wohnenden Völkern/ welche auß natürlicher Constitution des
Himmels/ so wohl von Engeland/ Franckreich/ Spanien/
und Portugal/ als andern nach Orient hinwohnenden Völ-
ckern unterschieden/ weiß und gelblicht/ oder weiß von Gesicht/
und Haaren seynd/ verstanden werden müssen; So glauben die
Türcken vestiglich (als ich auch dessen zu Constantinopel be-
richtet worden) daß der endliche Ruin ihres Reichs sich dahero
entspinnen werde: Auß der Ursachen apprehendiren sie beson-
ders mit höchstem Fleiß und Enfer auch die geringste Motion,
und Troublen, welche sich / in der Wallachen/ Moldau/ Sie-
benbürgen/ Ungarn und Pohlen erregen; dafür haltende/
daß wann solche nicht bald/ und zwar mit Macht (wie noch
die unlängst-geschehene erbärmliche Ruin so schöner Länder
und Wegführung vieler tausend Christen in Siebenbürgen
dieses traurige Spectacul uns gleichsam für Augen stellet) ge-
dämpffet/ ihnen dadurch auß andern nicht weit entlegenen
Ortern von Norden hero allerhand Ungelegenheit/ ja der
gänzliche Untergang und Zerrüttung ihres Reiches entstehen
könne. Was sonst für Vaticinia und Prognostica vom An-
fang/ Fortgang/ und Ende des Türckischen Reichs bey uns
Christen vorhanden sind/ davon besiehe Leonclavium in seiner
Muselmannischen Historie / Lib 18. sub fin und Besoldum in sei-
ner Histor. Constantinop. part. 2. sub Tit. Amurathes IV. in fine.

Item: Es gedenecket Fr. Sansovinus: daß unter den 15. Türckis-
chen Kaysen das Türckische Reich ein Ende nehmen werde. Also Ant.
Torquatus meldet: Das Ottomannische Geschlecht wird 13. 14. oder
15. Häupte abnehmen und abfallen und wird die Zahl nicht überschrei-
ten.

ten/ denn darnach wird es durch ein greulichen Glücksfall erleget wer-
den. Nach dieses Türckischen Käyser Tod wird unter ihren Fürsten
ein solche Uneinigkeith und Krieg entstehen/ daß sie sich untereinander
selbs jämmerlich erwürgen und darnach auch von den Außländischen
greulich werden verwüestet werde. Es muß aber diese Zahl der 15. Hüp-
ter von dem Ottomanno hergezehlet werden/ nicht nach den Hüp-
tern der Türckische Käyser/ die regieret habē/ den derer sind vielmehr;
sondern nach den Gliedern in dem Ottomannischen Geschlecht.

Ferner beschreibet Barthol. Georgeviz und andere also: Es wird
unser (Türckischer) Käyser kommen und einem Heidnischen (so nenn-
nen sie die Christen) Käyser/ Könige oder Fürsten sein Königreich ein-
nehmen/ einen rothen Apffel wird er an sich ziehen und unter sein Ge-
walt bringen. Wann die Christen im siebenden Jahr nicht werden
ihr Schwerdt zücken/ wird er über sie 12. Jahr regieren/ wird Häuser
bauen/ Weinberg pflanzen/ die Gärten bezäunen und befrieden/
Kinder zeugen: über 12. Jahr aber / nach dem er den rothen Apffel
hat unter seiner Gewalt gehabt / werden die Christen ihre Schwerds
ter zücken / sich in die Gegenwehr rüsten und alsdenn den Türcken
wieder zurück in die Flucht schlagen. Durch den rothen Apffel
wird das Orientalische oder Constantinopolitanische Käyserthum
verstanden / durch die 12. Jahr werden 12. Zeiten unter 12. Türckis-
chen Hüptern angezeigt / die nach Einnehmung der Stadt Cons-
tantinopel regieret haben. Es ist aber Constantinopel 1453. von
Mahomet II. eingenommen worden / und werden daher die 12. Jahr
oder Zeiten also erzehlet:

Das 1. unter Mahomet II. bis 1483.

Das 2. unter Bajazeth II. bis 1512.

Das 3. unter Selymo I bis 1560.

Das 4. unter Solymanno II. bis 1566.

Das 5. unter Selymo II. bis 1575.

Das 6. unter Amurathe III. bis 1595.

B iij

Das

Das 7. unter Mahomet III. biß 1603.

Das 8. unter Achmet I. biß 1617.

Das 9. unter Osman II. biß 1622.

Das 10. unter Amurath IV. biß 1640.

Das 11. unter Ibrahim biß 1648.

Das 12. unter Mohemet IV. ist regierenden Kaysar biß
zu Ende.

Durch die Wort; Wann die Christen im siebenden Jahr nicht
werden ihre Schwerdter zücken/ıc. wird angedeutet / daß unter
den siebenden Kaysar als Mahomet III. der Anno 1595. ins Regi-
ment kofien/ die Christen damals nicht würden die Zeit in acht nehmen
und drauff gehen/ so würde das Türckische Reich die zwölffte Zeit er-
reichen. Unter diesen Mahomet III. war der Christen ein Glück ge-
zeigt/ in dem 1595. der Siebenbürger Sig. Bathori den Ferron Bassa
im Martio und Majo zweymal / auch den Sinem Bassa im Septem-
bri geschlagen / diesen auch / als er im Octob. wieder kommen / in
die Flucht gejaget / hefftig verfolget und etliche Festungen eingenom-
men. Dem 26. Octob. 1596. haben die Christen bey Erla auch an-
fänglich den Sieg erhalten / darüber der Türckische Kaysar und
Ibrahim Bassa in die Flucht gerathen / und wann es die Christen mit
den plündern im Türckischen Lager nicht versehen / so hätte die Pro-
phcey damals ihr Endschaft erreicht. Soll derowegen nunmehr
unter diesem Kaysar als den zwölfften geschehen.

Gebet der Türcken / wider die Christen.

Du Gott über alle Dinge / und aller Grenzen!
Dund du göttlicher Prophet / Mahommed! wie-
wohl wir uns / vor den Christen / die an ihren todten
Gott

Gott glauben / und daher sich / unter sich selbst / wie
die Hunde / beissen / gar nicht zu fürchten haben ; wir
auch / über dieses / durch deinen Willen / und durch dei-
ne vorige Thaten / an Stärke und Mächten / ihnen
weit überlegen seyn : So bitten wir dich doch / du
wollest deinen unüberwindlichen Arm zu uns auß-
strecken / und deine Feinde ganz schnell umbringen /
ihre Weiber und Kinder vertilgen / ihre Länder verwü-
sten / und ihre Waffen zubrechen.

O! laß das thörichte Volck wie die tollen Hun-
de werden / daß sie bald hinfallen : gieb sie in unsere
Hände / welches wir lang gewünschet haben : so kön-
nen wir dein unvergängliches Reich weiter außbrei-
ten / deine uns verliehe Krone köstlicher machen /
und deine Kirchen zu Mecha / mit darbringung vieler
Christen-Köpffe / als einem dir angenehmen Opffer
zieren und schmücken.

O! blase uns / wie der Wind / in ihr Land / und
lasse sie für uns wie kleine Stäublein seyn : wirf Feuer
unter sie / daß sie verbrennen / blase Staub in ihre Ge-
sichter / daß sie blind werden : friß sie auff in deinem
Zorn : zerknirsche / mit deinem Zähnen / ihre Gebeine /
trincke ihr Blut / und koste ihr Fleisch auff deiner Er-
den. Dann sie verachten das Opffer deiner Beschnei-
dung / hängen sich an ein Kreuz / und lassen sich / wie
tolle

6174
tolle Leute mit Wasser begiessen / zu ihrem Nahmen.
Sie haben Götter / die sie alle selbst nicht kennen / und
schreiben Gott einen Sohn ohne Mutter zu. Dero-
wegen lasse doch ihren Untergang bald erfolgen / und
dulde ihre Unsinnigkeit nicht länger auff Erden / damit
du nicht mehr Spott von ihnen haben dörffest.

Wir Christen aber Seuffzen zu
zu unsern Gott also.

Du Lebendiger und Hülffreicher Gott / mache
alle unsere Feinde zu Schand und Spott / wel-
che dich für todt und ohnmächtig halten. Laß sie mit
ihren Schaden erfahren / daß du noch lebest / und dei-
ner armen Christlichen Kirchen Hülffe leisten könnest.

Ach laß uns auch leben und sehen die Wolfarth dei-
ner Christenheit / so wollen wir dich ewig
Loben und Preisen / Amen.



R. K.
404, 16

Auß ein
gesüchet
ge

Das
ihrer

Der

ge/
hec herfür
n/ben jektis
8 zum

Reich/
bald ein
e.

8 Gebet

II n
6174

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

